

ERNST HAMMANS

Verpackungswerk
Offsetdruck · Buchdruck

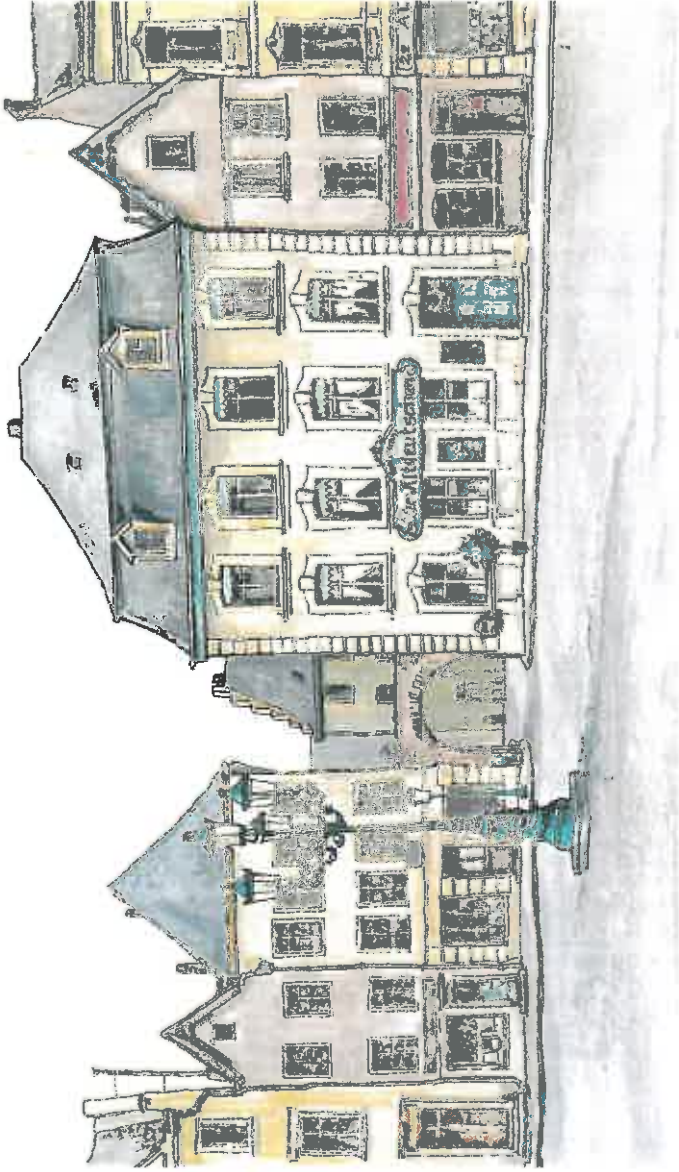


IP 2 1-

75 JAHRE

DEM FORTSCHRITT VERPFLICHTET

ERNST HAMMANS • VERPACKUNGSWERK • OFFSETDRUCK • BUCHDRUCK • 516 DÜREN



Düren · um die Zeit der Firmengründung

DIE GRÜNDUNG IM ZEICHEN DER WIRTSCHAFTLICHEN PROSPERITÄT (1893–1918)

Die Zeit zwischen 1890 und 1914, die als das Wilhelminische Zeitalter bezeichnet wird, bot ein verwirrend vielfältiges Bild; viel äußerer Glanz, dem der Inhalt nicht entsprach; Schnörkel und Bombast sowie ein pseudoromantischer Illusionismus waren mehr als Fassade. Daneben vollzog sich die alles beherrschende wirtschaftliche Prosperität. Fanatische Arbeitsbesessenheit, zielbewußtes Streben und Fortschrittsgläubigkeit kennzeichnen diese Entwicklung.

Die Verpackungstechnik war auf dem Wege, die moderne Güterwirtschaft zu revolutionieren. Für Herstellung, Transport und Lagerung, für Werbung und Vertrieb begann sie, ganz neue Maßstäbe zu setzen und neue Lösungen anzubieten.

In dieser wirtschaftlich höchst bewegten und fortschrittlichen Zeit gründeten 1893 die Kaufleute Ernst Hubert Hammans und Gustav Wienstroth in Düren eine Fabrik für Faltschachteln und Kartonagen. Beide Unternehmer kamen aus einer großen Textilfabrik in Wuppertal, wo der eine technischer Leiter und Ernst Hubert Hammans der kaufmännische Leiter der Kartonagen-Abteilung gewesen waren.

Gerade um diese Zeit verzeichnete das Dürener Wirtschaftsgebiet und insbesondere die Stadt einen vorher nie gekannten industriellen Aufschwung. Düren selbst wurde unter Berücksichtigung seiner Einwohnerzahl eine der reichsten Städte Deutschlands. Um 1890 brach hier ein wahres Gründungsieber aus. Die neu entstandenen Fabrikbetriebe schlossen die Konkurrenz der bereits bestehenden Dürener Unternehmen durch eine weitgehende Spezialisierung und Differenzierung ihrer Produktion aus und sicherten damit ihren eigenen jungen Unternehmen eine gedeihliche und kontinuierliche Entwicklung. Daraus erklärt sich auch der schnelle Aufschwung, den die Firma Wienstroth & Hammans nahm.

Schon in dieser Frühzeit der Firma waren die Festkartonagen nicht nur schützende Hülle, sondern zugleich Werbemittel. Die Herstellung der Packungen war eng verbunden mit der schnellen Entwicklung der Konsumgüter-Industrie vor und nach der Jahrhundertwende. Hauptabnehmer der Faltschachteln und Kartonagen von Wienstroth & Hammans waren bedeutende Markenartikelunternehmen im rheinischen Raum.

Schon vier Jahre nach der Gründung des Unternehmens hatten sich Produktion und Absatz so stark vergrößert, daß die alten Räume in der Gutenbergstraße nicht mehr ausreichten und eine räumliche Veränderung notwendig wurde. Deshalb verlegte man 1897 die Firma zum Bretzelweg in ein neues, dort erworbenes Fabrikgebäude, welches vorher eine Verbandstoff-Fabrik beherbergt hatte. 1897 war auch das Jahr, in dem ein weiterer Teilhaber, nämlich Hubert Gasper, in die Firma eintrat. Das Unternehmen firmierte von nun an: Dürener Faltschachtel-Fabrik Wienstroth & Hammans GmbH. In den neuen Räumen wurden zahlreiche neue, größere und leistungsfähigere Maschinen aufgestellt. Damit glaubte die Firma die räumlichen und technischen Voraussetzungen für eine weitere Expansion geschaffen zu haben.

Der Ausbau der deutschen Wirtschaft, besonders der Konsumgüter-Industrie, brachte der Dürener Faltschachtel-Fabrik ständig neue Aufgaben. Das industrielle Zeitalter, das für Wienstroth & Hammans mit dem Erwerb einer Dampfmaschine im Jahre 1897 begann, hatte, wie überall in Deutschland, den ersten Höhepunkt noch nicht erreicht. Der Kundenkreis erweiterte sich um eine Anzahl bedeutender Firmen. Mit der Anfertigung von Briefpapier-Kassetten wurde ein weiterer Artikel in das Produktionsprogramm aufgenommen. Zu den Abnehmern gehörten bedeutende Dürener Feinpapierfabriken.

1909.

Weg. Nr. 276.



Die Erpresserinnen Elisabeth Weingartner und Auguste
Kath. Weingartner.

aus Hofstadt am 20. März 1909 im Reichs-
gericht zu Leipzig verurtheilt.

ALM, am 21. März 1909.

Der Königlich Notar zu Leipzig,



Handwritten signature

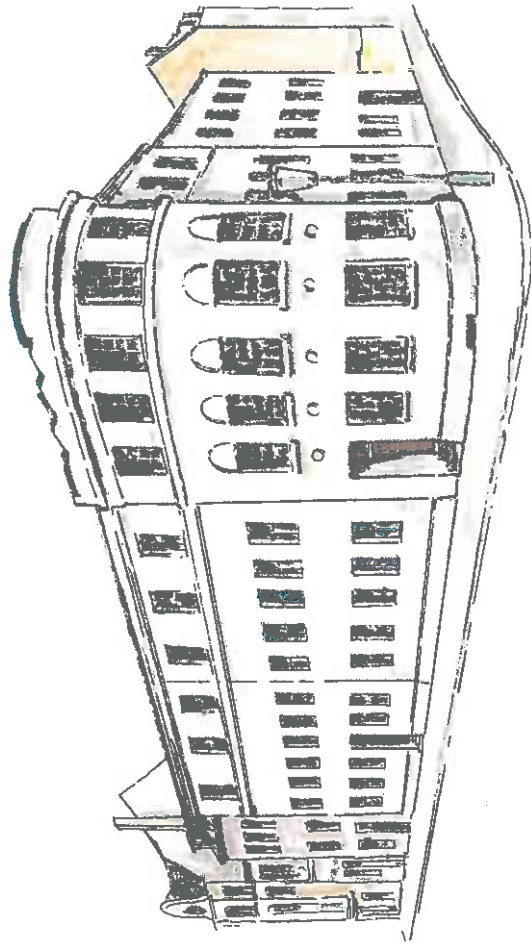
1909.

Erpresser zu Wien, am 16. März

vor unserm Justizrat Friedrich Weyher Louis
Weig, Notar im Bezirk des k. k. Reichsgerichts
von Unterösterreich zu Wien, am
Kreuzspitze zu Wien, vorgelesen persönlich
Lauts. Prot. zu Wien vorgelesen durch
und bekräftigt durch Justizrat Wien, am
Friedr. Hammermann, im Auftrag des Justizrats

Der rapide Aufschwung machte schon bald eine erneute räumliche Vergrößerung notwendig. 1907 wurde der Betrieb durch eine große Halle für die Fabrikation erweitert und 1913 durch ein Lager- und Maschinenhaus ergänzt. Die Firma Wienstroth & Hammans, die wie andere Dürener Papierwarenbetriebe durchweg gut, ja überbeschäftigt war, half mit, den Weiruf Dürener Qualitätserzeugnisse zu erhalten und zu erweitern. Damals gab es in Deutschland kaum eine andere Stadt, in der die Papierverarbeitung in solcher Leistungsfähigkeit und Vielseitigkeit vorhanden war wie in Düren.

Der ständige Ausbau der Faltschachtel- und Kartonagenherstellung führte bis 1914 zu einem ersten Höhepunkt in der Entwicklung des jungen Unternehmens. Seine Fundamente schienen fest, die Zukunft gesichert. Da erschütterte der Erste Weltkrieg das gesamte politische, wirtschaftliche und soziale Leben im Deutschen Reich. An einen weiteren Ausbau der Produktion war wegen der Stagnation in der Konsumgüter-Industrie nicht mehr zu denken. Einen gewissen Ausgleich brachte lediglich die Herstellung von Feldpostpäckchen.



Erste Fabrikationsstätte • Ecke Mittel-/Gutenbergstraße

GUNST UND UNGUNST DER ZEIT (1919–1931)

Die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Unruhen der Nachkriegszeit brachten dem Unternehmen nur wenig Aufträge. Die Konsumgüter-Industrie, der Hauptabnehmer für Faltschachteln und Kartonagen, konnte sich nur langsam von den Folgen des Krieges erholen. Die Nachfrage breiter Bevölkerungsschichten blieb wegen des niedrigen Einkommens gering.

Die seit dem 8. November 1918 in Düren herrschenden Revolutionsunruhen und die am 4. Dezember 1918 erfolgte Besetzung von Stadt und Kreis durch die englischen Truppen verschärfen die Situation weiter.

In dieser wenig zukunftsreichen Zeit kam es zu einer personellen und rechtlichen Veränderung in der Dürener Faltschachtel-Fabrik Wienstroth & Hammans GmbH. Ernst Hubert Hammans und Hubert Gasper beabsichtigten beide ihre Söhne in die Firma aufzunehmen, was zu einer Neugestaltung des Unternehmens führen musste. Im Jahre 1920 trat Ernst Hubert Hammans mit seinen Söhnen Ernst und Paul aus der Dürener Faltschachtelfabrik aus und gründete unter der Bezeichnung Ernst Hammans, Faltschachtel- und Kartonagen-Fabrik, eine neue Firma.

Das Unternehmen etablierte sich zunächst in einer provisorischen Unterkunft in der Schenkelstraße und zog im Jahre 1922 in ein neues Gebäude auf dem Grundstück Velde-ner Straße 20–22 um, auf dem vorher die Eisenhandlung te Kamp untergebracht war.



*Zeichnung zum Um- u. Aufbau der Lagerdüme an der Fabrikanlage in der Veldenerstraße.
Eigentümer: Ernst Hamman, Fabrikant, Düren.*

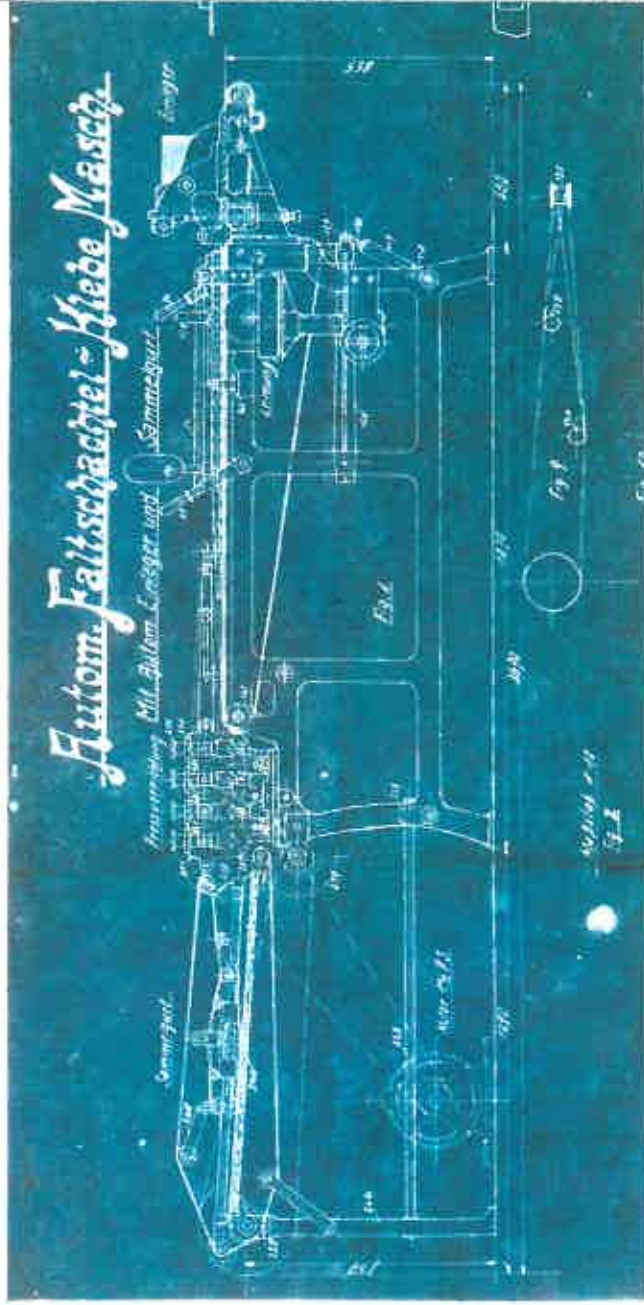
Maßstab 1:100.



Werk Veldener Straße ab 1935

Mit der allmählichen konjunkturellen Belebung der Konsumgüter-Industrie kam es wieder zu einer stärkeren Nachfrage nach Faltschachteln und ähnlichen Verpackungsmitteln. Mit Beginn der industriellen Massenfertigung sah sich der Konsument einem immer vielfältigeren und unübersichtlicher werdenden Güterangebot gegenüber. In dieser Lage konnte nur die Verpackung den Markenartikel aus der Fülle der anonymen Waren herausheben. Deshalb hielt nach dem Ersten Weltkrieg der Markenartikel in immer größerem Maße Einzug in die Ladenregale. Damit begann für die Kartonagen- und Faltschachtel-Industrie eine erneute bedeutende Aufwärtsentwicklung.

Zunächst standen der Firma Ernst Hamman in der Veldener Straße neben einem Gebäude für Büro und Verwaltung etwa 950 qm Lager- und Fabrikationsraum zur Verfügung. In den ersten Jahren, in denen die Kartonage noch eine bedeutende Rolle im Programm der Firma spielte, wurden durchschnittlich 90–100 Arbeitskräfte beschäftigt. Neben dem hohen Beschäftigungsstand gingen in der deutschen Wirtschaft steigende Preise und sinkende Real-löhne einher. Die Inflation schritt immer schneller vorwärts, die politische Lage war unsicher. Düren, von den Franzosen besetzt, wurde bald zum Mittelpunkt der Separatistenunruhen.



Alte Jagenberg-Klebmaschine

Im Oktober 1923 erreichte die politische und wirtschaftliche Entwicklung ihren Höhepunkt. Man rief die „Rheinische Republik“ aus. Aufgebrachte Horden besetzten die öffentlichen Gebäude, fünfzehntausend Arbeitslose warteten vergeblich auf Unterstützung. Das Währungsfieler erreichte im November 1923 seinen höchsten Stand. Ein Dollar kostete 4,2 Billionen Mark. Für die Dürener Zeitung, die Anfang 1923 noch 900 Mark monatlich kostete, mußte man zuletzt eine Billion Mark zahlen. Der Wochenlohn eines qualifizierten Facharbeiters in Düren reichte aus, um einen Zentner Kartoffeln zu kaufen.

Trotz der wenig erfreulichen politischen Entwicklung und den allgemeinen wirtschaftlichen Schwierigkeiten machte die Firma Ernst Hammans langsam, aber ständig Fortschritte. Als die Lage sich stabilisierte, nahm sie am Aufstieg kräftig teil. In kurzer Zeit pulsierte das Leben in Düren in einem bisher kaum erlebten Ausmaß. Wiederum lieferte die Firma Ernst Hammans Kassetten an die gesamte Dürener Papier-Industrie. Seifenkartons für die Verpackung von Feinseifen gingen an die großen Seifenhersteller im rheinischen Raum; es wurden unter anderem Zuckerfabriken und Verbandstoff-Firmen beliefert. Die eigene Druckerei, die immer stärker und vielseitiger beansprucht wurde, erhielt zusätzlich Offsetmaschinen.



Ernst Hubert Hammans
Gründer der Firma
1864 1940



Ernst Hammans
Inhaber seit 1940
1898 1967

Das Jahr 1928 ist für die Geschichte der Firma Ernst Hammans von weitreichender Bedeutung. In diesem Jahr entschloß sich die Geschäftsleitung, zum Zwecke der Spezialisierung die Kartonagenproduktion ganz einzustellen und dafür die Faltschachtelherstellung verstärkt zu betreiben. Damit vollzog sich eine entscheidende Wende im Produktionsprogramm. Die Umstellung auf Faltschachteln brachte vielfache Erleichterungen. Für die zusammenlegbaren Packungen benötigte man nicht so große Lagerräume. Die Anzahl der Beschäftigten ging zurück, weil die umfangreiche Handarbeit zugunsten der Maschinenarbeit entfiel.

Die Umstellung auf die Großproduktion von Faltschachteln konnte sich noch nicht auswirken. Eine erneute Krise erschütterte die Wirtschaft und verhinderte einen weiteren Ausbau der Firma Ernst Hammans. Am 29. September 1929 kam es zu jenem berühmten „Schwarzen Freitag“ an der New Yorker Börse, der eine Weltwirtschaftskrise auslöste, die sich auch in Stadt und Kreis Düren auswirkte. Handwerk und Kleingewerbe kämpften um ihre Existenz, die erzeugende und verarbeitende Papier-Industrie war fast ausschließlich in Kurzarbeit beschäftigt, auch die Firma Ernst Hammans.

In dieser schwierigen Zeit übernahm Ernst Hammans die Gesamtleitung, während sein Bruder, Dr. Paul Hammans, 1932 ausschied. Er wirkte fortan bei einer großen deutschen Versicherungsgesellschaft, bei der er bald Bezirks- und Filialdirektor wurde.

AUSBAUJAHRE UND KRIEGSJAHRE (1932–1939) (1939–1945)

Das Jahr 1932 brachte den Tiefpunkt für die deutsche Wirtschaft. Millionen Arbeitslose charakterisierten das Bild dieser Tage, viele Betriebe machten Konkurs oder wechselten den Besitzer. So hatte auch die Firma Ernst Hammans ihre großen Sorgen. Um so wichtiger war es, daß gerade in dieser Zeit Ernst Hammans die Geschichte des Unternehmens in seine feste Hand nahm.

Ernst Hammans gelang es, neue große Kunden zu werben, die dem Unternehmen in den nächsten Jahren ein gesundes Fundament gaben. Erstmals ging man über den rheinischen Raum hinaus, engagierte eine Reihe Vertreter in Mittel- und Süddeutschland.



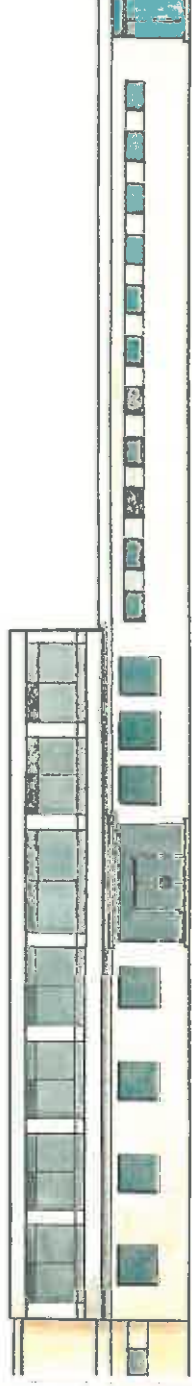
Neubau Veldener Straße · errichtet 1950 bis 1954

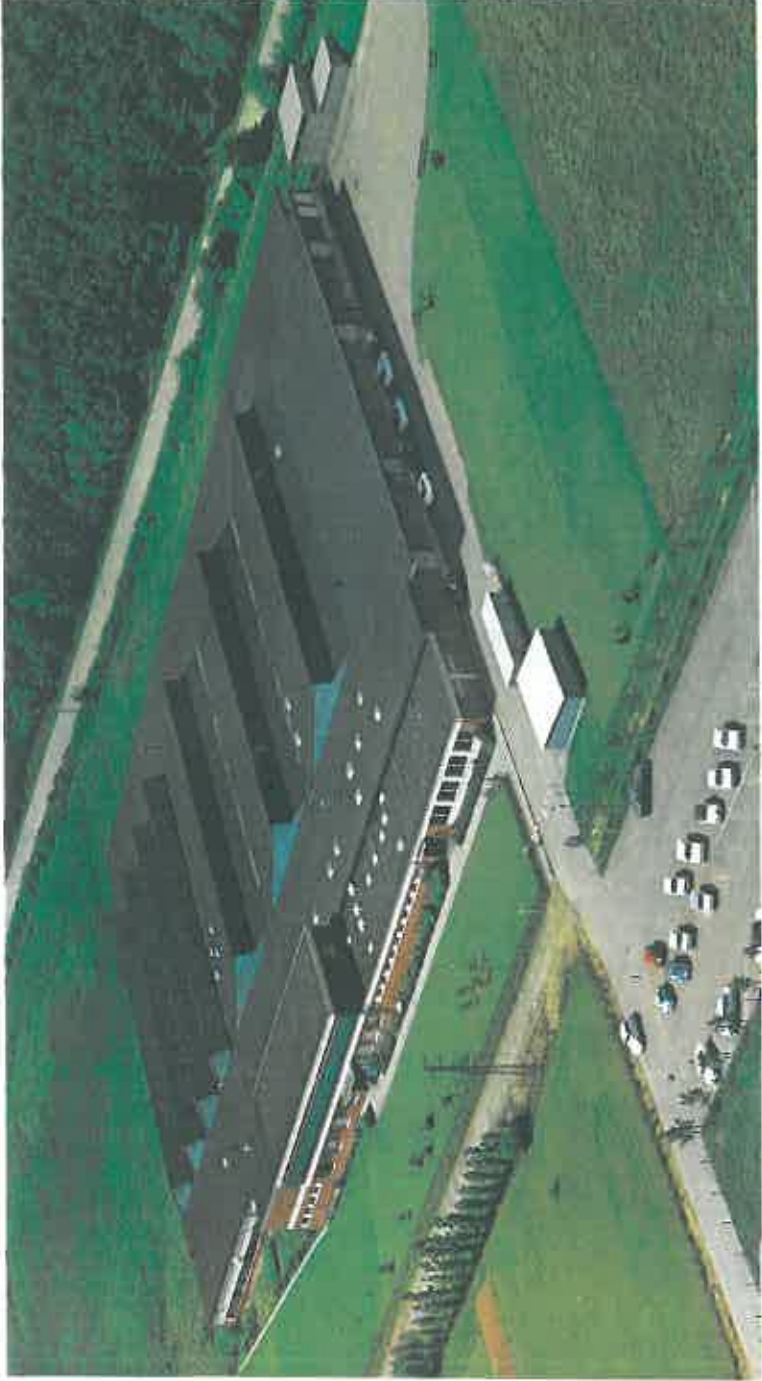
Der politische Umsturz im Jahre 1933 hatte erhebliche Auswirkungen, auch in Düren. Die wichtigste Aufgabe der neuen Herren bestand in der Beseitigung der Folgeerscheinungen der Weltwirtschaftskrise. Es wurden Hilfen an Mittelstand und Industrie gegeben, und allmählich gelang es, die Arbeitslosigkeit zu mindern und später ganz zu beseitigen. Der Lebensstandard stieg, es wurde wieder gebaut. Die Firma Ernst Hammans errichtete 1935 gegenüber dem Bürohaus auf der anderen Hofseite ein neues, dreigeschossiges Lager- und Fabrikationsgebäude.

Der Maschinenpark wurde modernisiert, insbesondere in der Buchdruckerei. Sie erhielt unter anderem die ersten Heidelberger Automaten. Mit der deutschen Wirtschaft ging es weiter aufwärts. Im Jahre 1938 bestand bereits ein gewisser Mangel an Arbeitern und Angestellten im Kreis Düren.

Um die Weiterentwicklung der Firma sicherzustellen, erwarb Ernst Hammans gegenüber den bisherigen Gebäuden 1940 ein Grundstück, um hier einen weiteren, mehrgeschossigen Fabrikationsbetrieb zu errichten. Die Ausführung des bereits durchgeplanten Bauobjektes mußte aber zurückgestellt werden, weil inzwischen der Zweite Weltkrieg ausgebrochen war. Dieser griff tief in das Leben der Bevölkerung ein, so daß auch das betriebliche Gefüge der Firma Ernst Hammans nicht unbeeinträchtigt blieb. Eine Reihe von Belegschaftsmitgliedern zog in den Krieg. Die Druckausführung sämtlicher Faltschachteln wurde sehr vereinfacht, da die Konsumgüter-Industrie ihre Produktion entweder aus Rohstoffschwierigkeiten einschränkte oder die Wehrmacht belieferte. Werbung und feinste Druckausführung, wie sie die Firma Ernst Hammans pflegte, wurden überflüssig. Später untersagte eine Regierungsverordnung zum Beispiel das Bronzieren gänzlich.

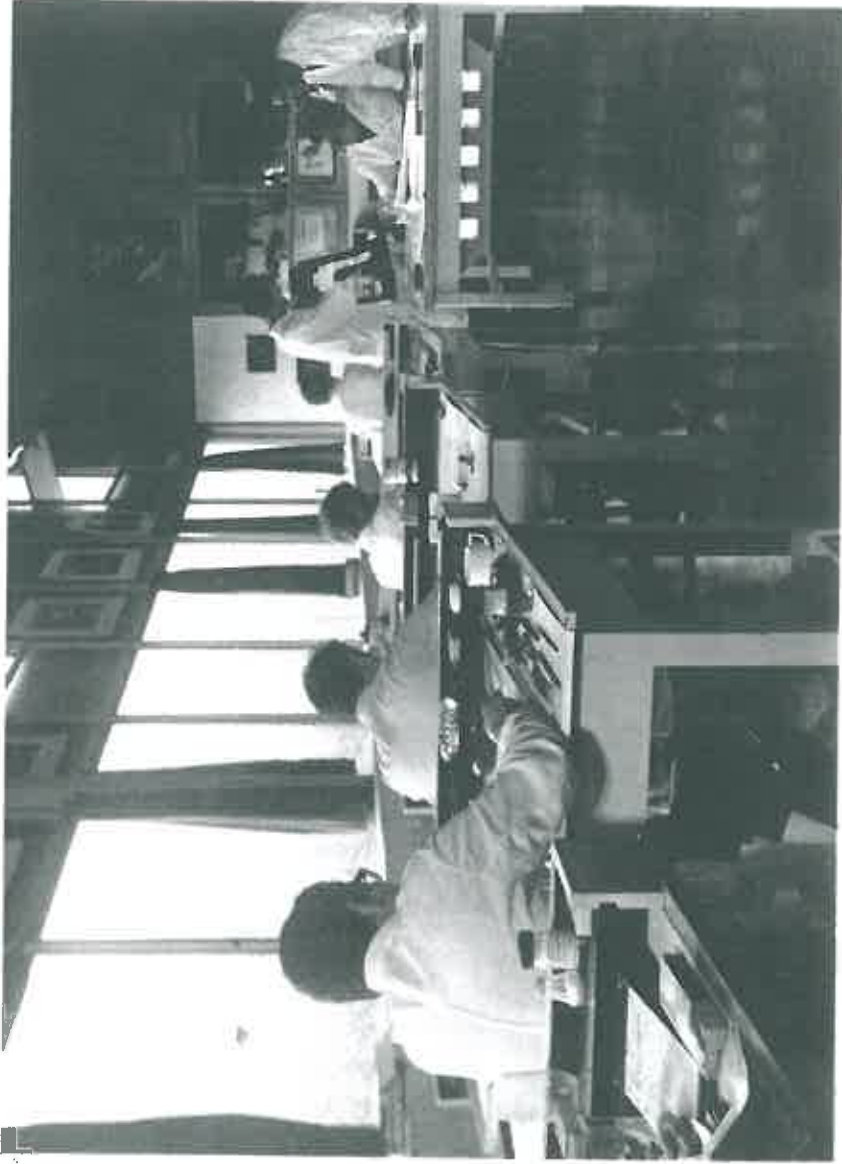
Wenige kriegsbedingte Aufträge brachten für den allgemeinen Absatzrückgang einen gewissen Ausgleich. Zum Beispiel lieferte die Firma Ernst Hammans 1942 nach der inzwischen erfolgten Besetzung Jugoslawiens mehrere Millionen Zigarettenpackungen an dortige Zigarettenfabriken. Außerdem stellte man wieder im großen Umfange Feldpostpäckchen her.





Das Werk in Stockheim, bezogen 1964
Luftbild: Stuttgarter Luftbild Eisäber; Freigabe-Nr. 9/6703

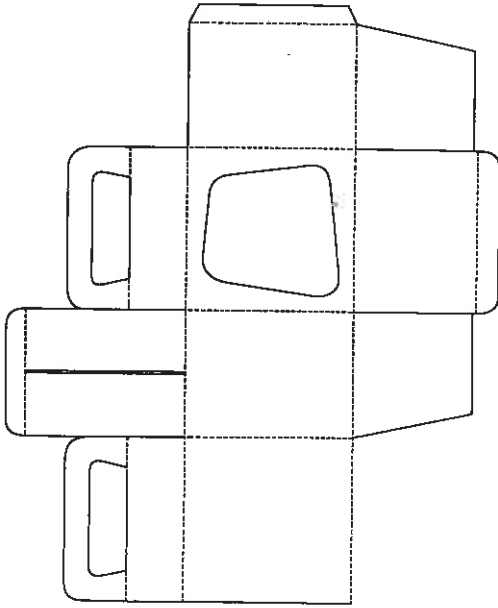
Doch die Folgen des Krieges wurden immer spürbarer, die Bombardierung und Beschließung der Stadt Düren 1944 heftiger. Die Zerstörung nahm einen größeren Umfang an. Die Firma wurde im Jahre 1944 in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt. In dieser schweren Zeit trat Ernst-Günther Hammans, der Sohn von Ernst Hammans, als Kommanditist in das Unternehmen ein. So bedeutungsvoll der Eintritt von Ernst-Günther Hammans in das Unternehmen war, er wurde überschattet durch das Kriegsgeschehen. Seit dem 15. September 1944 lag Düren unter dem Beschuss amerikanischer Geschütze. Der anhaltende Fliegeralarm und die allgemeine Wirtschaftslage machten das Arbeiten bald unmöglich. Auf Initiative des Betriebsinhabers Ernst Hammans schaffte man die transportablen Maschinen in die Keller, demontierte wertvolle Maschinenteile und versuchte andere Betriebseinrichtungen vor Kriegseinwirkungen zu schützen.



Graphisches Atelier

Der Nachmittag des 16. November 1944 brachte dann die völlige Zerstörung der stolzen und traditionsreichen Stadt. Mehr als 70 000 Spreng- und Brandbomben prasselten auf Häuser, Straßen und Plätze, auf die damals noch rund 11 000 hier lebenden Menschen nieder. Schätzungsweise Fünftausend kamen bei diesem Angriff ums Leben. Die Stadt mußte von der Zivilbevölkerung völlig geräumt werden, da ein Weiterleben unmöglich war, zumal Düren zwischen dem 17. Dezember 1944 und dem 25. Februar 1945 im Mittelpunkt der Hauptkampffront lag.

Bei dem Großangriff vom 16. November 1944 erlitten die Betriebsgebäude der Firma Hammans keine Schäden, da sich der Bombenhagel zur Hauptsache auf die Innen-, Süd- und



Weststadt konzentrierte. Trotzdem kam das Betriebsleben zum Erliegen, da eben sämtliche Einwohner – also auch die zwanzig noch beschäftigten Arbeiter der Firma Hammans – zwangsevakuert wurden.

Ernst Hammans versuchte von Heimbach-Weiß bei Engers am Rhein, seinem Evakuierungs-ort, die Verbindung mit der Kundschaft aufrechtzuerhalten. Inzwischen erlitt Düren weitere Zerstörungen durch die Kampftruppen. In der Nacht zum 25. Februar 1945 gelang es den Amerikanern, den „Trümmerhaufen Düren“ nach harten Kämpfen einzunehmen.





Vierfarben-Roland-Offset-Maschine, RVU V

WIEDERAUFBAU UND BETRIEBLICHE EXPANSION (1945–1963)

Endlich schwiegen am 8. Mai 1945 die Geschütze, und der Zweite Weltkrieg war zu Ende. Düren hatte durch Bombardierung und als Frontstadt besonders gelitten. Aber Widerstandskraft, Lebenswille und Optimismus der Bevölkerung setzten die Kräfte für ein neues Beginnen frei. Langsam kehrten die Dürener in ihre Heimatstadt zurück.



Offset-Saal

Ernst Hammans und sein Sohn Ernst-Günther waren bereits früh in Düren. Während sie ihr Wohnhaus restlos zerstört vorfanden, hatten die Fabrikgebäude in Nord-Düren relativ geringen Schaden genommen. Eine Reihe Artillerietreffer hatte zwar die Dächer abgedeckt und Löcher in die Straßen- und Hoffronten gerissen, wichtiger war aber, daß die Maschinen, welche entweder vorsorglich in die Keller gebracht oder mit großen Pappenstößen abgedeckt waren, kaum beschädigt wurden und die Roh-, Betriebs- und Fertigstoffe teilweise erhalten waren.

Trotz der relativ geringen Schäden stellten sich der Inangsetzung des Betriebes mannigfaltige Widerstände und Schwierigkeiten entgegen. Die fehlende Strom-, Wasser- und Gasversorgung verhinderte den Beginn der Produktion. Deshalb konnten in den ersten Monaten nur Aufräumungsarbeiten vorgenommen werden. Doch Anfang Dezember 1945 wurde die Buchdruckerei mit zwei Heidelberger Druckautomaten in Betrieb genommen. Sechs Arbeiter fanden wieder Beschäftigung. Kleindrucksachen und Plakate, zum Beispiel für die Stadtverwaltung und Dürener Vereine, wurden gedruckt. Das Betriebsleben normalisierte sich langsam. Am 22. November 1946 erteilte der Wirtschaftsminister des Landes Nordrhein-Westfalen unter Nr. NRW/3/7/D 3/5 die Genehmigung zur normalen Aufnahme der Produktion.



Stanzformen-Bau



In dieser schwierigen Zeit widmete sich Ernst Hammans nicht nur dem Wiederaufbau seines Betriebes, sondern er stellte seine Kraft auch in den Dienst der Allgemeinheit. Am 1. Juni 1945 ernannte ihn die Militärregierung zum Beigeordneten und stellvertretenden Bürgermeister. Vom 7. Oktober 1945 bis zum Juni 1946 war Ernst Hammans Bürgermeister und bis zum 30. September 1946 Oberbürgermeister der Stadt. Er legte in mühevoller Kleinarbeit den Grundstein zum Wiederaufbau der Dürener Verwaltung und hatte entscheidenden Anteil am schnellen Wiedererstehen und der Normalisierung des wirtschaftlichen und sozialen Lebens.



Bis zur Währungsreform fertigte die Firma Ernst Hammans in Zusammenarbeit mit einem Dürener Papierwarenbetrieb Kinderspielkarten, Legespiele, Malhefte und sonstiges Kinderspielzeug aus Karton. So konnte die „kartonarme“ Zeit, die Jahre, in denen die Menschen in kümmerlichen Lebens-, Wohn- und Arbeitsverhältnissen zwischen Trümmern und Ruinen lebten, überstanden werden.

Am 20. Juni 1948 kam dann die von der Bevölkerung und der Wirtschaft ersehnte Währungsreform, bei der die Reichsmark durch die Deutsche Mark ersetzt wurde. Damit endete die erste Epoche deutscher Wirtschaftsgeschichte nach dem Zweiten Weltkrieg. Ein neuer Abschnitt, der dem wirtschaftlichen Wiederaufbau sowie der Belebung des Verbrauchs gewidmet war, begann. Nachdem die einkaufs- und absatzhemmenden Fesseln nach der Währungsreform fielen und die Wirtschaftskraft der Abnehmer ständig zunahm, belebten sich Produktion und Absatz der Firma Hammans.

Teilsansicht der Diana 925
mit ASE



Fenstereinklebe-Maschine



Die Währungsreform brachte für das Unternehmen den großen Schnitt in der Nachkriegs-entwicklung. Die Rohmaterialien, zunächst mindere Sorten, wurden leichter erhältlich. Der Bedarf an Faltschachteln stieg, und damit lief die normale Produktion wieder an. Die Erzeugung der Übergangsartikel wurde eingestellt. Bei der Währungsreform beschäftigte die Firma 12 Arbeiter und Angestellte, am 1. Januar 1949 waren es bereits 22. Die Verbindung mit den alten Lieferanten und Kunden wurde wieder enger.

Der Dürerer Wirtschaft, besonders der Industrie, gelang es, bis 1951 die Produktions- und Verkaufsstätten aufzubauen und alte Geschäftsverbindungen zu erneuern. Die Papierindustrie nahm 1951 erstmalig in beachtlichem Umfange am konjunkturellen Aufstieg teil. Das galt auch für die Firma Ernst Hammans. Nach der Anschaffung neuer Maschinen begann man bereits 1950 mit den Vorbereitungen für einen Fabrikneubau auf dem Grundstück Veldener Straße 9. Im Winter 1951/52 zog die Firma in den mit modernen Produktionstechnisch ausgestatteten Neubau um. Damit war das Unternehmen räumlich und produktionstechnisch für die nun beginnende Zeit des rapiden wirtschaftlichen Aufschwungs gerüstet.

Elektronisches Zählen
an einer
Faltschachtel-
Klebermaschine



Buchdruck-Saal

Umfang und Stetigkeit dieser wirtschaftlichen Entwicklung berechtigten nach 1952 von einem Wirtschaftswunder zu sprechen. Die günstige Lage der Wirtschaft sowie die verbesserten Einkommensverhältnisse beeinflussten, abgesehen von der Koreakrise, den Geschäftsumfang positiv. Nach den Jahren schwierigster Versorgung mit den notwendigen Nahrungsmitteln war es verständlich, daß sich das Interesse der deutschen Bevölkerung nach dem Währungsschnitt auf gutes Essen und die Beschaffung lang entbehrter Dinge konzentrierte, um damit an die Lebensgewohnheiten der Vorkriegszeit anzuknüpfen. Ab 1953 richtete sich der Konsum auf gehobene Wünsche ein. Das hatte zur Folge, daß auch die Faltschachtel-Industrie ihre Packungen aufwendiger und luxuriöser gestalten mußte. Die Firma Ernst Hammans nahm das zum Anlaß, besonders Schokoladen- und Pralinenpackungen zu verfeinern, neuartige Konstruktionen zu entwickeln und zu produzieren. Neu aufgenommen wurde die Fabrikation von Stanzplakaten, für die bald mancher Großkunde geworben werden konnte.

Arbeit an der Faltschachtel-Bündel-
Maschine Jagenberg BM II

Um den konjunkturellen Aufschwung erfolgreich zu nutzen, wurde 1954 das Gebäude Veldener Straße 9 erweitert. Hand in Hand damit ging die Aufstellung weiterer moderner Maschinen, um den Wünschen der Kundschaft Rechnung zu tragen. Den Mut dazu erhielt Ernst Hammans aus dem erweiterten Feld für den Warenabsatz. Die Umsatzvergrößerung der nächsten Jahre gab diesen Bemühungen recht. Zahl und Umfang der Aufträge erhöhten sich laufend.

Das Jahr 1959 veranlaßte erneut zu großen Investitionen. Es kamen weitere Stanzautomaten, Zweifarben-Offset- und Klebemaschinen sowie Sondermaschinen hinzu. Das schöpferische Bemühen der Firma Ernst Hammans, bessere und zweckmäßigere Faltschachteln auf den Markt zu bringen, wirkte sich bald aus. Der Umsatz stieg zwischen 1957 und 1963 von 3 auf 5,9 Millionen DM.

Bereits 1958 begann man mit dem Bemühen, in der Veldener Straße angrenzende, unbebaute Grundstücke zu erwerben. Das stieß aber, wie sich herausstellte, auf unüberwindliche Schwierigkeiten. Um die weitere notwendige Produktionssteigerung zu ermöglichen, blieb daher nichts anderes übrig, als dem Gedanken einer totalen Verlegung der Betriebsstätte näherzutreten. Auf der Suche nach einem geeigneten Grundstück stieß man auf ein solches an der Peripherie der Stadt, auf Stockheimer Grund. Inzwischen hatten sich die Wünsche der Kunden dahin gehend erweitert, daß man von der Firma Hammans in den bisherigen Gebäuden nicht möglich, so daß es notwendig wurde, Läger in der Stadt zu mieten.



Im Frühjahr 1961 erwarb das Unternehmen daher in Stockheim ein Grundstück von 50 000 qm -- mit dem Ankaufsrecht auf weitere 25 000 qm. Die Planung und Bauvorbereitung zogen sich bis zum Jahre 1963 hin. Der Baubeginn lag im August 1963. Vor Bezug dieses Gebäudes feierte die Firma Ernst Hammans 1963 ihr 70jähriges Firmenjubiläum, gleichzeitig mit dem 65. Geburtstag von Ernst Hammans. Mit diesem Jubiläum ging erneut ein Abschnitt in der Geschichte des Unternehmens zu Ende. In der Zeit von August bis Oktober 1964 erfolgte der Umzug in die neuen Gebäude, während die alten Räume in der Veldener Straße anschließend verpachtet wurden.

ERNST HAMMANS IN STOCKHEIM (1964 -- 1968)

Der ca. 10 000 qm große Neubau ist als Zweckbau errichtet, er wird allen wirtschaftlichen und technischen Entwicklungen der neuen Zeit gerecht. Er kann den auf die Faltschachtel-Industrie zukommenden größeren Bedarf aus dem EWG-Raum decken helfen.

Mit Vollendung des Neubaus im Jahre 1964 erreichte die Firma Hammans wie die übrige deutsche Industrie einen Umsatzhöhepunkt. Der Umzug ging dank guter Organisation reibungslos vonstatten, die Produktionseinbußen hielten sich in tragbarem Rahmen. Gewisse Anlaufschwierigkeiten wurden gut überbrückt. Um personell keinen Ausfall zu erleiden, wurden zum Transport der Belegschaftsmitglieder von der alten Betriebsstätte in der Veldener Straße zwei gemietete Omnibusse für die tägliche Hin- und Rückfahrt nach Stockheim eingesetzt.

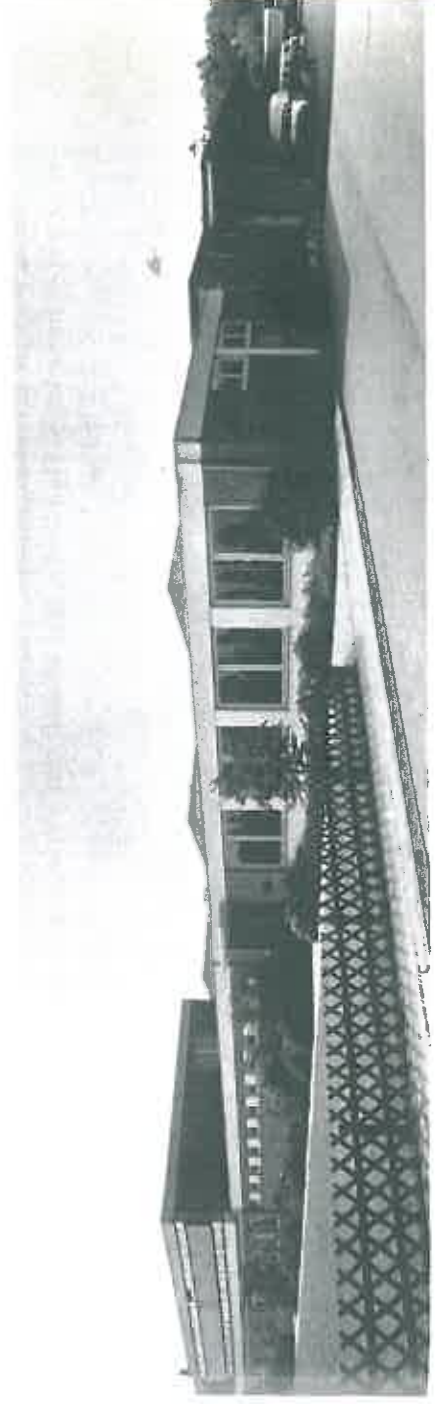
Bereits das Jahr 1965 machte die Anschaffung mehrerer großer Maschinen notwendig, um die Kapazität für eine bessere Bedienung der Kundschaft sicherzustellen. Angeschafft wurden neue Bronzier-, Offset- und Klebmaschinen sowie Stanzen. Daß die dafür notwendige Finanzierung der Geschäftsleitung einige Sorgen bereitete, bleibt verständlich, wenn man die hohen Kosten für den Fabrikneubau und die Verlegung der Betriebsstätte berücksichtigt. Aber nur eine technische Ausstattung von hohem Rang, eine gute Betriebsorganisation und Leistungsbereitschaft aller Mitarbeiter bürgen für die Qualitätsgarantie, die heute von der Firma Hammans erwartet wird.

Hand in Hand mit den Neuinvestitionen und den betrieblichen Veränderungen ging der Ausbau der Verkaufsorganisation, der heute das gesamte Bundesgebiet incl. West-Berlin sowie Benelux und Nord-Frankreich umfaßt. Pralinenpackungen und sonstige Konsum-Faltschachteln werden in eigenem graphischen Atelier künstlerisch gestaltet. Auch die Reproduktionstechnik wurde stark verfeinert.

Die Abteilung Kopie zeichnet sich durch eine gute Einrichtung und erstklassige Arbeiten von erfahrenen Fachleuten aus. Das bezieht sich ebenso auf den notwendigen Andruck, der Voraussetzung dafür ist, daß die Wirkung des Originals einwandfrei erreicht wird. Die Firma Hammans ist auf die verschiedensten Bearbeitungs- und Verarbeitungstechniken eingestellt. Neben Lackierungen und Kalandrierungen steht das Kaschieren mit Glanzfolie, das Einkleben von Folienfenstern, das automatische Kleben von Unterteilen für Pralinschachteln und das Polstern und Wölben von Deckeln für Pralinen-Stülp-schachteln. Maschinenpackungen werden mit höchster Präzision gestanzt und für den einwandfreien Lauf auf Abpackautomaten hergerichtet.

In den Jahren 1966/1967 erfolgte der weitere maschinelle und organisatorische Ausbau des Werkes. Es arbeitet im Jubiläumsjahr mit 14 Offsetdruckwerken (davon eine großformatige Vierfarbenmaschine), 6 Buchdruckwerken, 5 automatischen Stanzen und 8 Faltschachtel-Klebmaschinen, von denen drei für Faltböden und Vierpunkt-/Sechspunktklebung eingerichtet sind. Dazu kommt eine Vielzahl von Veredlungsmaschinen.

Gemäß der Idee von 1928 ist man bei Hammans dabei geblieben, daß in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts die Spezialisierung triumphiert. Es wird nach wie vor nur Kartonmaterial verdruckt und verarbeitet, und zwar ausschließlich zu Faltschachteln der verschiedensten Arten sowie zu Stanz- und Leichtplakaten. Damit wird jegliche Verzettelung der Kräfte vermieden. Die Rationalisierung ist weit vorangeschritten. Sie wird unterstützt durch eine exakte Wareneingangskontrolle und Güteprüfung des Zwischen- und Fertigproduktes.



Der Senior des Unternehmens, Ernst Hammans, verstarb am 28. November 1967 im 70. Lebensjahr. Als einer der führenden Dürer Industriellen verhalf er nicht nur seinem Unternehmen zum Erfolg, sondern trug auch durch eine Vielzahl von Ehrenämtern zur Aufschwung der Dürer Wirtschaft und der Papier verarbeitenden Industrie bei. Er war u. a.

Mitglied des Vorstandes der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände,

Präsidialmitglied des HPV – Hauptverband der Papier und Pappe verarbeitenden Industrie,

Gründungspräsident und später Ehrenpräsident der ECMA – European Carton Makers Association –,

stellvertretender Vorsitzender des Fachverbandes Faltschachtel-Industrie e. V., Ehrenvorsitzender des Unternehmensverbandes der Papier und Pappe verarbeitenden Industrie Nordrhein,

Vorstandsmitglied der Vereinigten Industrieverbände von Dürer, Jülich, Euskirchen und Umgebung,

stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes des Dürer Bauvereins AG.

Seine Verdienste um das öffentliche Leben fanden 1963 ihre Würdigung durch die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes I. Klasse durch den Herrn Bundespräsidenten.

Es gilt; den besonderen Erfolg der letzten Jahrzehnte für die Zukunft zu sichern. Mit den wirtschaftlichen Veränderungen kommen neue Aufgaben auf die Firma zu. Diese zukünftige Entwicklung des Werkes wird vom jetzigen Inhaber, Ernst-Günther Hammans, seinem Prokuristen Peter Frinken und von einer Vielzahl nicht namentlich erwähnter, bewährter Mitarbeiter gestaltet. Es möge ihrem Bemühen und verantwortungsvollen Tun gelingen, das Verpackungswerk Ernst Hammans, wie es seit der Verlegung nach Stockheim heißt, einer gesicherten und hoffentlich friedlichen Zukunft entgegenzuführen. Der Mensch und seine Kräfte bleiben auch im Zeitalter der Automation unentbehrlich.

ZEITTADEL

- 1893 Die Firma Wienstroth & Hammans, Kartonagenfabrik, wird in Dürer gegründet.
- 1897 Hubert Gasper tritt in die Firma ein, die ab dann Wienstroth & Hammans GmbH. firmiert.
Gleichzeitig wird das Unternehmen von der Gutenbergstraße zum Bretzelweg in Dürer verlegt.

- 1914–1920 Der Erste Weltkrieg hemmt die Entwicklung der Wienstroth & Hammans GmbH. Aus diesem Unternehmen wird 1920 die neue Firma Ernst Hammans, Faltschachtel- und Kartonagenfabrik, ausgegliedert, die sich 1922 im Gebäude Veldener Straße 20–22 etabliert.
- 1928 Die Kartonagenproduktion wird aufgegeben, und es werden nur noch Faltschachteln hergestellt.
- 1932 Ernst Hammans übernimmt die alleinige Geschäftsführung.
- 1936–1939 Diese Jahre dienen dem Gebäudeausbau und der weitgehenden Modernisierung und Ergänzung des Maschinenparks.
- 1939–1944 Der Zweite Weltkrieg unterbricht erneut die Entwicklung des Unternehmens. Das Jahr 1944 bringt die Evakuierung Dürens und eine mehr als halbjährige völlige Stilllegung der Firma, die von Bomben verschont bleibt, aber durch das unmittelbare Kampfgeschehen bei der Eroberung Dürens durch die Amerikaner erhebliche Schäden erleidet.
- 1944 Ernst-Günther Hammans tritt als Kommanditist in die Firma ein, die ab 1. Januar 1944 mit Ernst Hammans KG., Faltschachtel- und Kartonagenfabrik, Düren, firmiert.
- 1945–1949 Entsprechend der Zerstörung Dürens erfolgen der Wiederaufbau, die Inangasetzung des Unternehmens und der Fabrikationsanlagen nur langsam.
- 1950–1954 Auf dem Grundstück Veldener Straße 9 wird in zwei Bauabschnitten ein Neubau zur Unterbringung der gesamten Fabrikation erstellt, im alten Gebäude verbleiben Druckvorbereitung, Lager- und Büroräume.
- 1955–1962 Diese Jahre dienen dem Ausbau der Verkaufsorganisation sowie der laufenden Ergänzung und Modernisierung des Maschinenparks. Die Firma erhöht ihre Marktbedeutung.
- 1963–1964 Infolge fehlender Erweiterungsmöglichkeiten in der Veldener Straße wird auf dem 1961 angekauften Grundstück in Stockheim ein großzügiger, ebenerdiger Neubau zur Unterbringung aller Fabrikationseinrichtungen, der Verwaltung und des Lagers erstellt. Im Herbst 1964 erfolgt der Umzug, die offizielle Einweihung im März 1965.
- 1966–1967 Anschaffung neuer Stanz-, Druck- und Klebemaschinen zur Modernisierung und Ergänzung des Maschinenparks.
- 1967 28. November 1967 Tod von Ernst Hammans.
- 1968 75jähriges Geschäftsjubiläum.

Graphische Gestaltung und Aquarelle: Ernst Ohst · Düren
Text: Dr. Franz Decker · Düren
Druck: Kölnische Verlagsdruckerei GmbH · Köln

